Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Biblische Geschichten

Hebel, Johann Peter

Pforzheim, 1824

37. David in Ziklag

urn:nbn:de:bsz:31-31843

Visual Library

37.

David in Ziklag.

David gieng mit seinen Sechshunderten über die Grenze. Denn er fürchtete, er möchte sonst dem Könige doch noch in die Hände fallen. Er nahm Dienste bei Achis, einem König der Philister. Sie hatten fünf Könige. Achis räumte ihm die Stadt Ziklag ein. Daselbst hauseten sie mit ihren Weibern und Kindern und hatten fröhliche Tage, bis Ziklag von den Amalekitern ausgeplündert und verbrannt wurde. Die Philister versammelten sich nämlich zu einem neuen Krieg gegen Israel. Achis brachte auch den David und seine Sechshunderte mit. Aber die andern vier Könige trauten ihm nicht, weil er selber ein Israelite war. Sie wurden wieder zurückgeschickt nach Ziklag. Als sie aber dahin kamen, und ihre Frauen und Kinder begrüßen wollten und David die Abigail, seine verständige Hausfrau, da waren Frauen und Kinder und Vieh und alle Habe geraubt und weggeführt von den Amalekitern, und Ziklag war verbrannt. In drei Tagen war alles vorüber. Die armen Männer weinten laut auf der öden Brandstätte, vornehmlich über den Verlust ihrer Söhne und Töchter. Gute Eltern denken immer zuerst an ihre Kinder. Das Unglück ihrer Kinder ist ihnen schmerzhafter, als ihr eigenes. Aber David stärkte sich in dem Herrn, seinem Gott. Er verfolgte die Räuber bis an den Bach Be-

sor. Dort blieben zweihundert von ihnen zurück. Sie waren zu müde, um mit den übrigen weiter zu gehen. Jenseits des Baches sahen sie einen fremden Menschen liegen. David fragte ihn, wer er sey. Der Fremde sagte, er gehöre einem Amalekiter an. „Wir haben einen Streifzug gethan," sagte er, „wir haben Ziklag ausgeplündert und angezündet." David that ihm nichts zu leid, er nahm ihn mit, daß er ihn zu den andern führte. Sie lagen weit und breit zerstreut in der ganzen Gegend, aßen und tranken, und freuten sich ihres großen Raubes. David griff sie an, und schlug sie mit kräftiger Faust, sie waren seiner nicht gewärtig, und rettete alles wieder, was die Feinde genommen hatten, die Frauen, die Kinder, die Habe. Es fehlte nichts. Auch nahm er ihnen ab, was sie sonst geraubt hatten. Die Beute war groß. Als er mit seinen Leuten an den Bach Besor zu den Zweihunderten zurückkam, wollten ihnen die Sieger bloß ihre Frauen und Kinder zurückgeben, aber an der wiedergeretteten Habe, und an der Beute sollten sie keinen Antheil haben, weil sie nicht mit ihnen gekämpft hatten. David sprach: „Ihr sollt nicht also thun, meine Brüder, mit dem, was uns der Herr gegeben hat, der uns behütet, und die Feinde in unsere Gewalt gegeben hat." — Das Andenken, daß alles Heil von Gott kommt, macht die Herzen mild und gerecht. David gab Jedem das Seinige wieder, und mehr noch dazu, und sendete vieles von der reichen Beute den Aeltesten in Juda, seinen Freunden, zum Gruß. Also brav und edel

handelte der Sohn Isai's, wie einst Abraham, sein frommer Ahnherr, gehandelt hatte, und legte die Probe ab, daß er würdig sey, nun bald den Thron von Israel zu besteigen.

38.

David wird König in Israel.

Während dieser Begebenheiten führten die Philister den Krieg mit Israel, und lieferten ihnen eine Schlacht. Die Schlacht fiel gar übel aus. Israel wurde übermannt und geschlagen. Jonathan und noch zwei Söhne Sauls wurden getödtet. Als Saul sich nicht mehr zu retten wußte, ehe sich der König von Israel lebendig an die Feinde ergab, stürzte er sich in sein eigenes Schwerdt. Also starben Saul und Jonathan, sein wackerer Sohn, an einem Tage. David saß mit seinen Tapfern, mit den geretteten Weibern und Kindern wieder auf der Brandstätte von Ziklag. Vielleicht fiengen sie schon wieder an, ein wenig zu bauen für die erste Noth, und hatten Kummer auf die lange Zeit, bis alles so seyn würde, wie es war. Aber auf einmal kommt ein Entlaufener aus der Schlacht, und bringt dem Helden David Sauls Königskrone und seine königliche Armbinde, in der Meinung, er werde einen Botenlohn bekommen, daß er genug habe für sein Lebenlang. Nach seiner Aussage wäre Saul noch nicht todt gewesen,